

Marek Perlikiewicz (Bydgoszcz)

Landeskunde deutschsprachiger Länder als Bestandteil des Germanistikstudiums

Das Fachgebiet Landeskunde, ähnlich wie Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft oder Didaktik des Deutschen als Fremdsprache, ist aus dem Studienprogramm der modernen Germanistik in Polen nicht wegzudenken. Die althergebrachte philologische Grundstruktur der Einteilung germanistischer Lehrstühle nach dem einzigen Kriterium der Sprach- und Literaturwissenschaft wurde bereits in den 50er Jahren in Frage gestellt, als es sich zeigte, daß das Korsett des traditionellen Philologiewissens in akademischen Vorträgen namhafter Germanistikprofessoren immer mehr durchbrochen wurde. Auf diese Weise wurde auch ein Weg für eine neue Disziplin geebnet, die den Namen „Landeskunde“ bekommen sollte. Mit der Geburtsstunde dieses Fachbegriffes stand der polnische Germanist vor einer schwierigen Frage nach dessen brauchbarer, zugleich aber universal geltender Definition. Im jahrzehntelangen Ringen um eine solche Definition schieden sich so manche akademischen Geister in ungezählten Konferenzdebatten, Diskussionen und Pressepolemiken. Bis zum Jahre 1990 schien die Landeskunde des deutschsprachigen Raumes, wie sie als akademisches Fach an polnischen Hochschulen realisiert wurde, am Gängelband einer ungewollt politisierten Germanistik zu gehen. Dies geschah vor allem dann, wenn es um die zeitgeschichtliche Darstellung unseres verbündeten Nachbarlandes, der Deutschen Demokratischen Republik, ging. Man entstellte oder verschwieg unbequeme politische und geschichtliche Tatsachen, vor allem jene, die das

belastete Erbe der deutsch-polnischen Beziehungen betrafen. Dem Studienfach Landeskunde versuchte man auch die wissenschaftliche Basis zu entziehen, und zwar dadurch, daß es in der akademischen Praxis allzugern zu einem Konglomerat von Informationen und Daten unterschiedlichster Art degradiert wurde. Dieses aus heutiger Sicht so fragwürdige Unterfangen gipfelte wohl in einer breit vertretenen Begriffsbestimmung, die Landeskunde als Hilfsdisziplin zur Vermittlung von willkürlich gewählten Fakten über Länder des deutschsprachigen Raumes (Deutsche Demokratische Republik, Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Schweiz) im negativen Sinne beförderte. Geographie, Ethnographie, Geschichte, Philosophie, Soziologie, Elemente der Wirtschafts- und Kulturwissenschaft, nicht zuletzt Statistik und Tourismus prägten auch das facettenreiche Bild der akademischen Landeskunde. Ein allgemeiner Schrei nach einer wünschenswerten Transparenz bei der angestrebten Begriffsbestimmung mag heutzutage als Ausdruck der Naivität erscheinen, sprach man doch auch bald von „landeskundlichen Elementen“, die es in den Unterrichtsprozeß anderer geisteswissenschaftlichen Disziplinen einzubeziehen galt. Die polnische Germanistik verfährt interkulturell, d.h. sie besinnt sich auf das Wechselverhältnis von Fremdem und Eigenem und lehrt darüber hinaus noch kulturelle Unterschiede der deutschsprachigen Länder respektieren. Angestrebt wird dabei auch ein besseres Verständnis fremder und eigener Kulturelemente in deren gesamten Vielfalt. Sie stellt das Postulat einer Landeskunde auf, die Verschiedenartigkeiten aller deutschsprachigen Kulturregionen axiomatisch mit einschließt. Sie kann und will auch keine solche Landeskunde postulieren, die den akademischen Ansprüchen nicht entspricht, wenn diese einer puren Wissensvermittlung dienen sollte, d.h. wenn sie das landeskundliche Wissen als eine bloße Reihenfolge von nebeneinandergestellten enzyklopädischen Tatsachen und Daten auffassen würde.

In der Abteilung für Literatur und Kultur des deutschen Sprachraumes im Lehrstuhl für germanische Philologie an der Pädagogischen Hochschule in Bydgoszcz geht man davon aus, daß Landeskunde und Kulturkunde zwei sich ergänzende Bereiche eines Ganzen sind. Landeskunde ist grundsätzlich an zeitgeschichtlichen Aspekten interessiert, Kulturkunde legt einen großen Wert auf Darstellung und Erklärung kulturgeschichtlicher Zusammenhänge und Prozesse. Die beiden Fächer sind Bestandteile der Kulturwissenschaft, die im dritten und vierten Studienjahr realisiert wird.

Nach dem obigen Prinzip richtet sich auch das Studienangebot für Studenten der Germanistik. Es besteht zur Hälfte aus Vorlesungen und Proseminaren, die der zeitgeschichtlichen Germanistik gewidmet sind. Die zweite Hälfte des kulturwissenschaftlichen Studienangebotes umfaßt Vorlesungen und Proseminare im Fach Kulturkunde.

Das Fach Landeskunde wird im fünften und sechsten Semester des Grundstudiums mit 60 Stunden Vorlesung und 30 Stunden Proseminar realisiert. Nach zwei Semestern endet das Fach mit einer Prüfung, die Studenten des dritten Studienjahres unmittelbar vor ihrer Diplomprüfung abzulegen haben. Die angebotene Vorlesung setzt sich zum Ziel, Deutschland, Österreich und die Schweiz in einer problemorientierten Übersicht darzustellen. Die Hälfte der dazu vorgesehenen Zeit nimmt die Präsentation Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg ein, die restliche Hälfte ist Österreich und der Schweiz gewidmet (zwei Drittel davon entfallen auf Österreich, ein Drittel auf die Schweiz).

Wenn es um Deutschland geht, so werden in der Vorlesung und im Proseminar insbesondere jene Aspekte der Teilung des Landes nach dem Zweiten Weltkrieg erörtert, die eine "Zweigleisigkeit" der deutschen Zeitgeschichte in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts bedingt haben. Daher bekommt die Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1990 einen besonderen Stellenwert und wird den Studenten als ein prozessualer Werdegang erklärt.

In der Vorlesung werden folgende Themen behandelt:

1. Die Teilung Deutschlands und Gründung der Deutschen Demokratischen Republik
2. Kurzer Abriß der Geschichte Deutschlands von 1949 bis 1969
3. Deutsche Geschichte von 1969 bis 1989 - ein Überblick
4. Die Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1990
5. Staatlicher Aufbau, Verfassung und Rechtsordnung der Bundesrepublik
6. Die politischen Parteien und das Wahlsystem in der Bundesrepublik
7. Der deutsche Föderalismus in seiner geschichtlichen Entwicklung
8. Hervorragende deutsche Staatsmänner der Nachkriegszeit
9. Territoriale Aufgliederung der Bundesrepublik Deutschland
10. Gesellschaftliches Leben in der Bundesrepublik Deutschland
11. Tendenzen in der deutschen Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg (Architektur, bildende Künste, Musik)
12. Buchhandel, Museen, Theater und Film
13. Schul- und Bildungssystem in der Bundesrepublik Deutschland

Im Proseminar werden einige der in der Vorlesung behandelten Themen erweitert und andere Aspekte der Nachkriegsthematik exponiert, insbesondere solche, die in der Vorlesung nicht dargestellt wurden. In diesem Sinne ergänzen sich die beiden Arten der Lehrveranstaltung. Folgende Probleme werden hier behandelt:

1. Die deutsch-polnischen Beziehungen der Nachkriegszeit
2. Das politische System der Bundesrepublik, Österreichs und der Schweiz - ein Vergleich
3. Die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland
4. Die Wirtschaft Österreichs
5. Die Wirtschaft der Schweiz
6. Die deutschen Bundesländer in Einzeldarstellungen
7. Die österreichischen Bundesländer in Einzeldarstellungen
8. Die Außenpolitik Deutschlands von 1949 bis 1998
9. Die Außenpolitik Österreichs von 1955 bis 1998
10. Die Außenpolitik der Schweiz
11. Gegenseitige Wahrnehmung und Stereotype der Deutschen und Polen

Im Falle Österreichs geht der Anspruch problemorientierter Präsentation und Interpretation noch tiefer in die Geschichte, nämlich in das Jahr 1918, als die österreichische Doppelmonarchie zerbrochen war und in der Nachfolgezeit die Republik Deutschösterreich entstand. Im Zusammenhang damit wird in der Vorlesung z.B. die Genese des Anschlußgedankens und dessen fatale Verwirklichung im Dritten Reich als ein geschichtlicher Prozeß dargestellt. Folgende Themen werden hier angeboten:

1. Der Zusammenbruch der Habsburger Monarchie im Jahre 1918 und seine Folgen
2. Die Geschichte Österreichs von 1918 bis 1945
3. Österreich nach 1945 (hervorragende Staatsmänner, Staatsvertrag)
4. Die parlamentarische Demokratie in Österreich
5. Der Föderalismus in Österreich. Bundesländer, Bezirke, Gemeinden
6. Die politischen Parteien in Österreich
7. Wissenschaft und Bildung in Österreich
8. Kultur und Kunst im Österreich der Nachkriegszeit

Über die Schweiz werden in der Vorlesung fünf Themen angeboten:

1. Die Schweizer Demokratie
2. Kantone in kurzen Einzeldarstellungen
3. Politische Institutionen der Schweiz
4. Die Gesellschaft in ihrer kulturellen Vielfalt
5. Wissenschaft und Kultur in der Schweiz

Im Rahmen des landeskundlichen Proseminars werden von den Studenten kurze Referate vorbereitet. Der Themenkatalog wird von wissenschaftlichen Mitarbeitern des Lehrstuhls zusammengestellt und den Studenten zur Wahl angeboten.